

Zitat des Tages

„Keine schöne Arbeit. Da klebt einem dann einiges an Kleidung und Körper.“

Markus Fimpel von der Stadt Bad Wurzach über die Säuberung von Pumpwerken im Kanalnetz. • SEITE 20

Der große Wunsch nach Rechtssicherheit

Integrationsminister Lucha diskutiert mit oberschwäbischen Arbeitgebern über Flüchtlinge im Arbeitsalltag

Von Herbert Beck

LEUTKIRCH - Kemo Magassi und Fouad Masri, zwei Flüchtlinge aus Gambia, gehen am Donnerstag in der Leergutvorbereitung der Leutkircher Brauerei Härle ihrer gewohnten Arbeit nach. Doch wie lange ist das noch möglich? Gambier müssen sich eher darauf einstellen, mittelfristig nicht in Deutschland bleiben zu können. Die Rechtssicherheit, sowohl für die betroffenen Asylbewerber als auch für die Betriebe, die Flüchtlinge beschäftigen, stand im Mittelpunkt einer Diskussion mit Manfred Lucha (Grüne), dem baden-württembergischen Sozial- und Integrationsminister, am Vortrag in der Malztenne der Brauerei.



Yasemin Öztürk

Gastgeber Gottfried Härle bleibt auch am Tag danach dabei, dass der Erfahrungsaustausch „wertvoll“ war. Dabei konnte Lucha keine Versprechen abgeben, dass sich die Probleme schnell aus der Welt schaffen ließen. Das von ihm erhoffte und von seiner Partei seit Langem geforderte neue, den aktuellen weltweit herrschenden politischen Verhältnissen angepasste Einwanderungsrecht zählt zu der langen Liste jener Agenda, die nach den anstehenden Bundestagswahlen wieder zum Aufruf kommen wird. „Aber es kann sich



Kemo Magassi (links) und Fouad Masri arbeiten in der Leutkircher Brauerei Härle in der Leergutvorbereitung und der Abfüllerei. Beide stammen aus Gambia. FOTO: S. HEB

noch einiges bis Herbst tun“, sagt er dennoch.

Lucha hat auch diese Veranstaltung mitgenommen als Beleg dafür, dass sich Firmen, kleine wie große, aktiv einbringen in den so schwierigen Prozess, Flüchtlingen Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Mit unterschiedlichen Erfahrungen. Mit unterschiedlichen Motiven. Gutmenschen allein sei nicht die Triebfeder. „Die Betriebe

haben auch den Arbeitsmarkt stark im Blick.“ Dieser aber ist in vielen Branchen leergefegt, zumindest in Oberschwaben.

„Bürokratieaufwand zu groß“

Yasemin Öztürk von einer in Waldburg ansässigen Döner GmbH berichtet, von anfänglich fünf aus Syrien stammenden Flüchtlingen seien zwei wieder nach Istanbul zurückgekehrt. „Der Bürokratieaufwand war

zu groß.“ Lucha kann das verstehen. Er sinniert darüber, dass die Behörden sehr stark mit einem „Verfahrensmix“ von schon länger zurückliegenden und aktuellen Anträgen beschäftigt seien. Die Unwägbarkeit aber nimmt aufnahmebereiten Arbeitgebern durchaus den Schwung.

Michael Hetzer von Leutkirchs größtem Arbeitgeber Elobau kann das eher verkraften. Einerseits muss sich die in eine Stiftung überführte

Firma nicht mit Bewerbungsmangel auseinandersetzen. Andererseits sieht er sich auch in einer gesellschaftlichen Verantwortung, Flüchtlinge zu integrieren. Elobau hat sich mit den beiden Welten arrangiert.

Positiv denkt auch Reinhard Sichter vom Leutkircher Bosch-Service. Im zweiten Lehrjahr schon hat er einen Flüchtling unter Vertrag, der auch deswegen sehr motiviert sei, „weil er merkt, dass man hinter ihm steht“. Auch Gottfried Härle weist darauf hin, wie wichtig es in den Betrieben vor Ort sei, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Dieter Hierlemann vom Gasthaus Adler in Dietmanns, der drei Flüchtlinge aus drei Nationen beschäftigt, sieht das ähnlich. Mitarbeiter könnten sich stark in die Betreuung einbringen. Auch bei seiner Wortmeldung wird klar: „Das große Problem ist die Rechtssicherheit. Diese möchte der Arbeitgeber, diese möchte jeder Flüchtling.“

Der Bogen schließt sich mit Freigiste Ridell, als IT-Techniker derzeit bei einem Unternehmen in Aichtetten beschäftigt. „Wir leben in einer großen Unsicherheit. Das ist die Generalfrage“, schildert er stellvertretend wohl für andere Schicksalsgenossen den Alltag eines mittlerweile in den Arbeitsprozess integrierten Flüchtlings, der noch immer keinen gesicherten Aufenthaltsstatus besitzt. Lucha bleibt da nur der Blick zurück. Zu lange habe in Deutschland anstatt ein Aufnahme- ein Abwehrrecht geherrscht.

ANZEIGE

SEIT 20 JAHREN FÜR SIE DA. IHRE OSK

Elisabeth Pfänder Stationsleitung Intensiv

Ich bin seit 20 Jahren dabei, weil ich mich als Stationsleitung gemeinsam mit meinen Kollegen um die Pflege von Intensivpatienten kümmere.

Klinikum Westallgäu Wangen
Am Engelberg 29 · Wangen im Allgäu

WWW.ObERSCHWABENKLINIK.DE

Polizei sucht Zeugen von Unfall mit Sattelzug

LEUTKIRCH (sz) - Noch Zeugen sucht die Polizei zu einem Verkehrsunfall, der sich am Mittwochmorgen gegen 8 Uhr auf der Kreuzung Wilhelm-/Charlottenstraße ereignet hat. Laut Polizeibericht ist dabei ein Sachschaden von rund 5000 Euro entstanden. Der 68-jährige Fahrer eines Sattelzuges war von der Wilhelmstraße kommend nach links in die Wangener Straße eingebogen und hatte hierbei mit einem Reifen des Aufliegers den Kotflügel eines VW Golf eingedrückt, dessen 48-jähriger Fahrer auf der Wangener Straße stadteinwärts gefahren war und vor dem einbiegenden Sattelzug angehalten hatte. Personen, die den Unfall beobachtet haben, werden gebeten, sich mit der Polizei in Leutkirch, Telefon 0 75 61 / 8 48 80, in Verbindung zu setzen.

Unbekannter zündelt in Textilgeschäft

LEUTKIRCH (sz) - Ein unbekannter Täter hat am Mittwochnachmittag gegen 14.45 Uhr in einem Textilgeschäft in der Künklinstraße ein Kleinf Feuerwerk in einem Korb mit Regenschirmen angezündet, wodurch insgesamt sieben der Schirme beschädigt wurden. Das teilt die Polizei mit. Eine allein anwesende Angestellte war durch eine Kundin auf den Brandgeruch aufmerksam gemacht worden, woraufhin sie sofort die kochelnden Schirme ablöschte. Personen, die zur fraglichen Zeit Verdächtiges in oder bei dem Laden beobachtet haben, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Leutkirch unter der Telefonnummer 0 75 61 / 8 48 80 zu melden.

So erreichen Sie uns

Aboservice 0751/2955-5555
Redaktion 07561/80-624
redaktion.leutkirch@schwaebische.de
Anzeigenservice 07561/80-640
anzeigen.leutkirch@schwaebische.de
Anschrift Schwäbische Zeitung
Marktstraße 27, 88299 Leutkirch
schwaebische.de/team-leutkirch

Staatssekretärin besichtigt Gänsehaut-Projekt

Friedlinde Gurr-Hirsch zu Besuch auf dem Gelände von Center Parcs – „Gigantisches Vorhaben“

Von Simon Nill

LEUTKIRCH - „Das ist ein unglaublich spannendes, gigantisches Vorhaben“, ist sich Friedlinde Gurr-Hirsch, Staatssekretärin im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, sicher. Gemeint ist der Ferienpark Allgäu bei Urlau, der im kommenden Jahr seine Pforten öffnen soll. Am Donnerstag verschaffte sich die Politikerin bei einer Besichtigung des Areals ein Bild von den umfangreichen Plänen mit rund 1000 Ferienhäusern.

Hochinteressiert folgt Gurr-Hirsch zunächst den Erläuterungen von Dim Hemeltjen, der für Center Parcs das Projekt betreut. Er vergleicht anhand einer Grafik den bisherigen Zustand des ehemaligen Munitionsgeländes mit einem skizzierten Lageplan des künftigen Parks, der etliche Erholungssuchende anlocken soll. Anschließend erklärt Hemeltjen unter anderem, dass sämtliche Bunker bereits abgebaut sind, dass mit 55 000 Pflanzen ein neuer Waldrand hergestellt wurde und dass der Park nach Fertigstellung „autofrei“ sein soll.

Neugierig auf das gigantische Vorhaben des Konzerns stellt die Staatssekretärin einige Zwischenfra-



Hans-Jörg Henle (von links), Friedlinde Gurr-Hirsch und Raimund Haser im Gespräch mit Dim Hemeltjen. FOTOS: SIMON NILL

gen. So interessiert Gurr-Hirsch etwa, ob die Häuser künftig nur vermietet werden oder wie viele Planer am Projekt beteiligt sind.

Die CDU-Politikerin ist am Donnerstagvormittag nicht die einzige, die sich für das Gelände bei Urlau interessiert. Unter anderem der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser und Leutkirchs Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle begleiten die Tour. Nachdem Dim Hemeltjen die groben Pläne für den Bau des Ferien-

parks in einem Baucontainer vorgestellt hat, geht es für die Gruppe ins Freie, in die unmittelbare Nähe von Baggern, Kränen und schwitzenden Bauarbeitern; dorthin, wo in einigen Monaten das Zentralgebäude stehen soll. Viel ist davon derzeit noch nicht zu sehen. Zu erkennen ist in erster Linie eines: Baustelle.

Um sich auf dem Gelände fortzubewegen, nutzt die Gruppe einen Kleinbus. Als Fußgänger durch die Baustelle hätten die Besucher Helme



An dieser Stelle soll im kommenden Jahr das Zentralgebäude des Ferienparks Allgäu Anlaufpunkt für Urlaubsgäste sein.

aufsetzen und Gummistiefel tragen müssen. Auch deshalb wird gefahren. „Ein Paar Gummistiefel hätte ich aber sogar im Auto gehabt“, scherzt Gurr-Hirsch.

Besonders beeindruckt ist die Staatssekretärin im Anschluss an die einstündige Tour vom strategischen Vorgehen der Projektplaner. Auch die Bürgerbeteiligung am Vorhaben lobt sie. „Das Projekt wird die Region wirtschaftlich befruchten“, ist sich Gurr-Hirsch sicher. Die Arbeitsplät-

ze im Dienstleistungsbereich seien auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten gesichert. Mit Blick auf die Vergangenheit des Geländes als Munitionslager komme bei der Politikerin gar Gänsehaut auf.

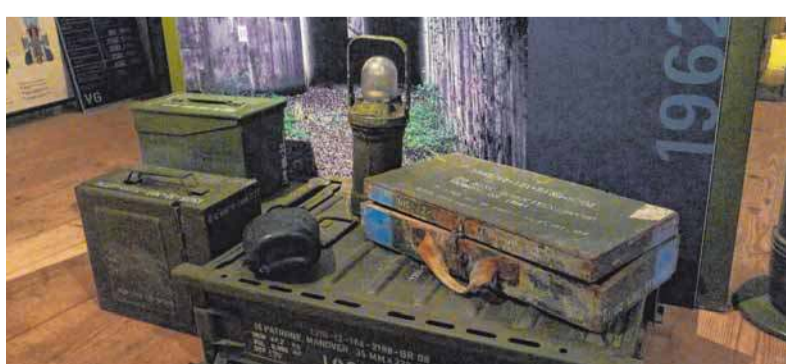
Im Anschluss an die Besichtigung war die Staatssekretärin zu Gast bei der Veranstaltung „Cluster innovativ“ zum Thema Holzverwendung. Zudem besuchte sie die Geschwister-Scholl-Schule und die Brauerei Härle.

Führung durch die Muna-Ausstellung

Heimatpflege Leutkirch beteiligt sich an Internationalem Museumstag

LEUTKIRCH (sz) - Der Internationale Museumstag findet in diesem Jahr am Sonntag, 21. Mai, statt. 2017 heißt das Thema „Spurensuche. Mut zur Verantwortung“. Die Heimatpflege Leutkirch beteiligt sich an diesem Thementag mit einer Führung um 15 Uhr durch die Ausstellung „Die Geschichte der Muna Urlaub“.

Anhand von Tafeln, Objekten und Filmen wird die wechselvolle Geschichte des Urlauer Tanns anschaulich dargestellt. Das Deutsche Reich betrieb hier zwischen Leutkirch und Isny ab 1939 eine „Heeresmunitionsanstalt“, wie es damals hieß. Zum Kriegsende lagerten dort Unmengen an Munition und Kampfstoffen. Diese sollten gesprengt werden. Das Schicksal der Region hing an



Munitionskisten im Museum. FOTO: HUFSCHEIDT

einem seidenen Faden. Ab 1961 als Munitionsdepot der Bundeswehr neu genutzt, waren auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges auch amerikanische Einheiten im Urlauer

Tann - und möglicherweise auch Atomwaffen stationiert. 2007 verließ die Bundeswehr das Gelände. Heute entsteht im Urlauer Tann der größte Center Parc Europas.

Polizeibericht

Polizei ermittelt flüchtigen Lkw-Fahrer

LEUTKIRCH (sz) - Nachdem sich der 33-jährige Fahrer eines Sattelzuges am Mittwoch gegen 12.40 Uhr verfahren hatte, wollte er an der Kreuzung Kurze Straße/Wurzacher Straße wenden, stieß dabei jedoch gegen zwei Verkehrszeichen auf einer Verkehrsinsel und richtete einen Sachschaden von mehreren hundert Euro an. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, fuhr der 33-Jährige anschließend weiter. Die Polizei, die von einem Zeugen verständigt worden war, konnte den Sattelzugfahrer wenig später auf einem Firmengelände antreffen. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft erhoben die Beamten von dem Lastwagenfahrer, der die Verkehrsunfallflucht einräumte, eine Sicherheitsleistung.

Autofahrer touchiert Kleinkraftrad

LEUTKIRCH (sz) - Mit leichten Verletzungen musste ein Leichtkraftradfahrer am Mittwoch gegen 16.15 Uhr nach einem Unfall auf der L 260 vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht werden. Ein 79-jähriger Autofahrer hatte die Landesstraße von Leutkirch kommend in Richtung Aichtetten befahren und in der Ortsdurchfahrt Niederhofen laut Polizei zu spät bemerkt, dass der vorausfahrende 17-jährige Zweiradfahrer, der nach links in die L 309 abbiegen wollte, wegen Gegenverkehr warten musste. Der Autofahrer touchierte mit seinem Fahrzeug das Kleinkraftrad des Jugendlichen, wodurch dieser zu Fall kam. Da aus dem Leichtkraftrad Benzin und Öl ausgelaufen war, musste die Feuerwehr Niederhofen die Fahrbahn abstreuen.